

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



# Newsletter Regina Jäck

Wahlkreisabgeordnete  
für Bramfeld, Farmsen-Berne und Steilshoop  
Sprecherin für Menschen mit Behinderung

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit herzlichen Grüßen übersende ich Ihnen meinen aktuellen Newsletter, in dem ich Ihnen von meiner Arbeit in der Bürgerschaft und im Wahlkreis berichte. Ich freue mich auf Ihre Anregungen, Wünsche und Fragen.

Im Rahmen der Aktuellen Stunde haben wir am Mittwoch in der Hamburgischen Bürgerschaft auf Anmeldung unserer Fraktion die Potenziale für eine gute Entwicklung der Hamburger Innenstadt in Zeiten des Strukturwandels debattiert. Gemeinsam mit Handel und Grundeigentümer:innen entwickeln wir neuen Konzepte für eine attraktivere Innenstadt der Zukunft mit vielfältigeren Nutzungen und öffentlichen Räumen für alle.

Ebenso wurden in der Sitzung am Mittwoch wichtige Projekte für den Wahlkreis beschlossen: die Sanierung der Schule Lienastraße verbunden mit einer neuen Nutzung für Sport und Kultur, der neue Sportcampus für den TuS Berne und neue Wohnungen auf dem nicht mehr genutzten Sportplatz "Am Stühm Süd".

Ich wünsche Ihnen eine schöne und erholsame Sommerzeit.

Herzliche Grüße

Ihre  
Regina Jäck



## Sommertour am 25. August mit Dirk Kienscherf

Am 25. August ist unser Fraktionsvorsitzender Dirk Kienscherf zu Gast in meinem Wahlkreis.

Gemeinsam mit Lars Pochnicht machen wir eine Tour mit Dirk Kienscherf.

Weitere Infos folgen.

## Nächste Bürgerschaftssitzung am 30. August ab 13.30 Uhr

Unter der Seite [Bürgerschaft Live - Hamburgische Bürgerschaft - Hamburgische Bürgerschaft](#) kann die Sitzung am Sitzungstag live verfolgt werden.

Für gehörlose Menschen gibt es eine Übertragung in Gebärdensprache.

## Infostand in Bramfeld: Nach den Sommerferien geht es weiter

Nach den Sommerferien starten mein Kollege Lars Pochnicht und ich wieder mit unseren Infoständen auf dem Bramfelder Wochenmarkt.

Die genauen Termine folgen.

---

# Hamburger Wärme- und Stromplanung: 33 Punkte für mehr Tempo, Transparenz und Transformation

Unsere Fraktion hat in der Hamburgischen Bürgerschaft ein umfassendes 33 Punkte starkes Eckpunktepapier zur Hamburger Wärme- und Stromplanung vorgelegt. Das Papier nimmt damit die aktuelle Diskussion über die Zukunft des Heizens sowie die Wärme- und Stromversorgung auf und stellt einen Orientierungsrahmen für die ganze Stadt bei der Versorgung aller Hamburger:innen mit Wärme, Kälte und Strom dar.

Dazu Dirk Kienscherf, unser Fraktionsvorsitzender: „Wir wollen und müssen unserer Verantwortung hinsichtlich der nachhaltigen und klimaneutralen Entwicklung unserer Stadt nachkommen. Unabdingbar ist dabei für uns, dass das Heizen oder Kühlen von Gebäuden im Rahmen der sogenannten Wärmewende für alle bezahlbar bleibt und real funktionieren muss. Damit dies in Hamburg gelingen kann, brauchen wir im Bereich der Wärme- und Stromplanung in den nächsten Monaten deutlich mehr Transparenz und Transformation.“

Das Fundament für eine positive Entwicklung muss eine ambitionierte, durchdachte sowie transparente kommunale Wärme- und Stromplanung und weiterführend auch die Versorgung sein. Sie muss für ganz Hamburg aufzeigen, welche Wärmeversorgung zukünftig in den jeweiligen Gebieten und Quartieren für wen wie möglich sein wird. Es muss klar sein, wer sich zum Beispiel an ein Fernwärmenetz anschließen kann, wo Nahwärmenetze existieren oder möglich sind, wo für einzelne Gebäude Lösungen entwickelt werden können oder müssen – zum Beispiel mit Wärmepumpen – und ob es künftig ein klimaneutrales

Gasnetz geben wird.

Auf Grundlage der kommunalen Wärmeplanung kann grundsätzlich und transparent entschieden werden, welche vor Ort angebotene Lösung für die jeweils örtliche Situation am besten ist. Die Bedeutung und Erstellung einer solchen Wärmeplanung ist an sich schon seit Jahren Bestandteil des geltenden Hamburger Klimaplanes.

Die Diskussion um den am Anfang unzureichenden und jetzt korrigierten Entwurf des Gebäudeenergiegesetzes hat gezeigt, dass wir die Menschen in unserem Land nicht weiter verunsichern dürfen, sondern durch mehr Transparenz, mehr Klarheit, mehr Unterstützungen hinsichtlich der Umsteigemöglichkeiten hin zu fossilfreien oder -armen Lösungen mehr Akzeptanz vor Ort schaffen müssen. Dies setzt zum einen eine umfassende stadtweite Analyse, zum anderen aber auch das Aufzeigen und das Vorantreiben konkreter Maßnahmen voraus. Das betrifft insbesondere die Weiterentwicklung von Fernwärme- und Nahwärmenetzen.

Hier muss aus Sicht der SPD-Fraktion die Stadt im Bereich der Energieversorgung – gerade auch vor dem Hintergrund städtischer Versorgungsunternehmen – zukünftig eine stärkere führende Rolle einnehmen. Die Politik muss hier klare Ziele mit städtischen und privaten Unternehmen vereinbaren und Quartiere bei der Entwicklung von Transformationslösungen unterstützen. Mit unserem Eckpunktepapier unterstützen wir den Weg eines sozialen und wirksamen Klimaschutzes für alle Menschen in unserer Stadt.“

Dazu Alexander Mohrenberg, unser klima- und energiepolitischer Sprecher: „Die Energieversorgung und ihre Bezahlbarkeit sind essenzielle Grundlagen für ein gutes Leben in Hamburg: Mieter:innen müssen ihre Nebenkosten planen können, Eigentümer:innen brauchen Klarheit, wann und wie die Wärmeversorgung am klügsten umgestellt werden kann. Insbesondere in den Bezirken Wandsbek, Harburg und Bergedorf, wo Fernwärme aufgrund der geographischen Lage nicht der größte Hebel sein kann, brauchen die Menschen in den nächsten Jahren Klarheit und staatliche Unterstützung. Es darf keinen Unterschied machen, ob jemand im fernwärmeversorgten Hamburger Westen oder im Hamburger Osten lebt.

Eine Wärmewende muss die ganze Stadt und damit alle Stadtteile im Blick haben und Antworten liefern. Dafür werden wir als Sozialdemokrat:innen mit aller Kraft sorgen – auch gegenüber den verantwortlichen Behörden. Es ist seit Jahren klar, dass die kommunale Wärmeplanung in Hamburg vorangetrieben werden muss, doch bislang dümpelte das vor sich hin. Unser Eckpunktepapier zeigt nun auf, an welchen Stellschrauben dringend gedreht werden muss.“

---

# SpecialOlympics in Berlin: Sport verbindet, er geht ans Herz und macht glücklich

Das wurde besonders deutlich, als die Hamburger Athlet:innen nach den SpecialOlympics im Hamburger Rathaus empfangen wurden. Insgesamt 13 Sportler:innen aus Hamburg waren bei den Weltspielen für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung in Berlin dabei.



Glücklich und zufrieden präsentierten die Teilnehmer:innen ihre Medallenausbeute: fünfmal Gold, sechsmal Silber und viermal Bronze. Herzliche Glückwünsche an alle Athlet:innen!

„Hamburg ist mächtig stolz auf Euch“ mit diesen Worten würdigte Sport- und Innensenator @andy.grote die Leistungen der Sportler:innen und die Bedeutung des Inklusionssport. Begegnung, gemeinsame Erlebnisse und der Spaß sich zu bewegen, mache die verbindende Kraft des Sportes aus.

Der Inklusionssport wird von Hamburg auch künftig weiter gefördert werden und die Stadt freut sich bereits heute auf die Inklusiv Sportwoche, die vom 01. bis 10. September in Hamburg stattfinden wird. Sie wird organisiert von Sven Jürgensen (NRV), Katharina von Kodolitsch (Präsidentin HSB), Tina Göpfert (ESA), Juliane Timmermann (unsere sportpolitische Sprecherin) und mir.

Sehr gut, dass der Inklusionssport der geistig und mehrfach beeinträchtigten Teilnehmer:innen durch die Special Olympics auch in den Medien mehr Aufmerksamkeit erhalten hat. Ich gratuliere allen Athletinnen und Athleten herzlich.

---

# Förderung gesamtstädtischer Engagementprojekte geht weiter - Antragsschluss 31.08.2023

Mit der Hamburger Engagementstrategie (Drs. 21/19311) haben wir u.a. die Förderung von Projekten des freiwilligen Engagements beschlossen. Neben der [bezirklichen Förderrichtlinie](#) gibt es seit 02.07.2021 auch eine Förderrichtlinie für [Gesamtstädtische Projekte des freiwilligen Engagements](#), die jetzt aktualisiert wurde.

Insgesamt stehen dafür Fördermittel in Höhe bis zu 230.000 Euro pro Jahr zur Verfügung, wobei jeder Zuwendungsempfänger und Zweck mit i.d.R. 5.000 bis 30.000 Euro pro Jahr unterstützt werden kann. Das Budget soll genutzt werden, um hamburgweite Projekte des freiwilligen Engagements zu fördern, die beispielsweise die Vernetzung lokaler Akteure, digitale Kompetenzen im Engagementfeld oder bestimmte Zielgruppen wie Geflüchtete oder Menschen mit Behinderungen unterstützen.

Anträge können ab sofort gestellt werden. Die Antragsunterlagen sowie weiterführende Informationen erhalten Sie unter der Homepage [Förderrichtlinie für „Gesamtstädtische Projekte des freiwilligen Engagements“](#). Die Antragsfrist zur Förderung von Projekten in 2024 ist der 31.08.2023. Falls anschließend noch Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, kann das Antragsverfahren, befristet bis spätestens zum 29.02.2024, erneut eröffnet werden.

Informationen zur *bezirklichen* Förderrichtlinie und die jeweiligen Ansprechpersonen finden Sie ebenfalls auf der genannten Homepage.

---

# Ein Tag im Hamburger Rathaus!

Am Mittwoch, den 5. Juli folgten interessierte Bürger:innen meiner Einladung ins Hamburger Rathaus.



Bei meiner Rathausführung konnten die Teilnehmenden das Wahrzeichen unserer Stadt näher kennenlernen. Im Anschluss bot eine Filmvorführung Einblicke in unsere Arbeit als Abgeordnete in der Hamburgischen Bürgerschaft und zum Abschluss wurde die Bürgerschaftssitzung live aus den Senatslogen verfolgt.

Es hat mir viel Freude bereitet, gemeinsam mit Kirsten Martens und Cem Berk mit den Teilnehmenden über unsere politische Arbeit und die aktuellen Geschehnisse in unserer Stadt ins Gespräch zu kommen.

Vielen Dank an alle, die mit dabei waren.

---

# Landschaftsachse Osterbek gestalten - Ideen willkommen!

## Umweltbehörde startet Online-Beteiligung

Mehr als 16 Kilometer verläuft die Landschaftsachse Osterbek am Wasser entlang und zeigt die vielfältigen Wasserlandschaften Hamburgs. Künftig soll die Achse weiterentwickelt werden und dabei können die Hamburger:innen mitwirken. Dafür hat die Umweltbehörde die Online-Beteiligung „Zeig mir deine Osterbek-Entwicklung einer Vision für die Landschaftsachse Osterbek“ gestartet. Über eine Karte können Beiträge geteilt und Ideen anderer eingesehen und kommentiert werden. Die Beantwortung dauert wenige Minuten und ist noch bis Ende Juli über die Website möglich.

Mit der Online-Befragung ([Link](#)) können lokales Wissen, Anregungen und Wünsche der Hamburgerinnen und Hamburger aufgenommen werden, um diese dann in den Planungen zur Weiterentwicklung der Landschaftsachse zu berücksichtigen. Gefragt wird nach aktuellen und künftig gewünschten Nutzungen und Lieblingssorten sowie möglichen Barrieren und Defiziten.

Im Laufe dieses Jahres wird das Planungsbüro Rabe Landschaften im Auftrag der Umweltbehörde ein Freiraumkonzept für die Landschaftsachse Osterbek entwickeln. Diese Vision soll als Wegweiser in Form einer Karte für die künftige Entwicklung der Landschaftsachse dienen. Sie bildet die Grundlage für die Entwicklung von umsetzbaren Einzelprojekten und die Durchführung weiterer Beteiligungsformate. Es soll sichergestellt werden, dass die Landschaftsachse in den nächsten fünf bis zehn Jahren als durchgängiger und vielseitiger Raum für alle weiterentwickelt werden kann. Neben der Bedeutung als grüner Erholungsraum werden dabei auch die Themen Biodiversität und die Rolle der Landschaftsachse bei der Klimaanpassung betrachtet.

Die Landschaftsachse Osterbek mit einer Gesamtlänge von 16 Kilometern und einer Breite von ca. 100 Metern bis 1,5 Kilometern startet an der Außenalster in Winterhude und Barmbek, verläuft weiter durch die Stadtteile Dulsberg, Bramfeld und Farmsen-Berne bis zu den Volksdorfer Teichwiesen und zur Landesgrenze. Der Verlauf kann auf der Beitragskarte in der Online-Beteiligung nachvollzogen werden.

### Was passiert mit den Beiträgen?

Durch die Online-Beteiligung kann das Planungsbüro Themen, die den Raum der Landschaftsachse offensichtlich und versteckt bewegen, identifizieren und Verbesserungsmöglichkeiten sowie Entwicklungshindernisse herausarbeiten. Außerdem werden mögliche Themen- und Raumschwerpunkte für die weitere Bearbeitung festgelegt. Eine Auswertung der Beiträge wird auf der Homepage veröffentlicht.

---

## Neue Maßnahmen für die Zukunft des Wohnens in



# Hamburg: Gipfel mit Ministerin Geywitz, Hamburgs Erstem Bürgermeister Tschentscher, Senatorin Pein und dem Bündnis für das Wohnen

Vor zwei Jahren hat unser Senat mit den Verbänden der Hamburger Wohnungswirtschaft und den Bezirken das Bündnis für das Wohnen in Hamburg für die aktuelle Legislaturperiode erneuert. Beim Bündnisgipfel am Montag, dem 26. Juni 2023 zogen unsere Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen Karen Pein und die Spitzenvertreterinnen und -vertreter der Partnerinnen und Partner im Bündnis für das Wohnen des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW), des Bundesverbands Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e. V. (BFW), des Immobilienverbands Deutschland (IVD), des Grundeigentümer-Verbands Hamburg (GVH) und der SAGA gemeinsam Bilanz. Zu Gast waren unser Erster Bürgermeister Peter Tschentscher und unsere Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen der Bundesrepublik Deutschland Klara Geywitz, Mitglieder des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg sowie Expertinnen und Experten der Wohnungswirtschaft.

Die hohe Zahl fertiggestellter Wohnungen im vergangenen Jahr zeigt erneut den Erfolg der Hamburger Wohnungsbaupolitik. Mit systematischer Planung, Flächenentwicklung und Genehmigung wurden in Hamburg seit 2011 über 90.000 neue Wohnungen fertiggestellt. Seit 2019 steigt die Zahl der Wohnungen kontinuierlich schneller als die Zahl der Hamburger Haushalte. Auch bei den bewilligten Sozialwohnungen je 100.000 Einwohnerinnen liegt Hamburg mit weitem Abstand an der Spitze der Bundesländer. An dieser großen politischen Kraftanstrengung hat das Bündnis für das Wohnen in Hamburg maßgeblich mitgewirkt.

Das Bündnis für das Wohnen in Hamburg ist eine Erfolgsgeschichte und Motor für die im Metropolenvergleich überdurchschnittlich gute Wohnsituation in Hamburg. Auf Grundlage einer vertrauensvollen Kommunikation wurden im Bündnis die langfristigen Neubauziele für Hamburg erreicht, mehr Wohnraum für vordringlich Wohnungssuchende geschaffen, der Drittmix erfolgreich etabliert und damit eine dämpfende Wirkung auf die Mietpreise erzeugt, wie auch die aktuelle durchschnittliche monatliche Nettokaltmiete im Hamburger Bestand von derzeit 8,71 Euro pro Quadratmeter zeigt. Doch die Lage auf dem Immobilienmarkt hat sich verändert und Hamburg muss den neuen marktbedingten Hemmnissen mit anderen Maßnahmen begegnen als in früheren Jahren.

Unsere Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen Karen Pein zog nun mit den Partnerinnen und Partnern im Bündnis für das Wohnen in Hamburg Bilanz und gab einen Ausblick auf die Herausforderungen der Zukunft. Gemeinsam mit unserem Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher und Bundesbauministerin Klara Geywitz, Mitgliedern des Hamburgischen Senats sowie Expertinnen und Experten der Wohnungswirtschaft ging es in kurzen Impulsvorträgen und Talkformaten um neue Maßnahmen für die Zukunft des Wohnens in Hamburg.

**Klara Geywitz, unsere Bundesministerin für Wohnen,**

**Stadtentwicklung und Bauwesen:** „Das Hamburger Bündnis zeigt mit seiner erfolgreichen Halbzeitbilanz, wie wichtig Bündnisarbeit für das Vorankommen beim Wohnungsbau ist. Viele der Maßnahmen bringt Hamburg in das Wohn-Bündnis auf Bundesebene ein. Darüber hinaus ist die Hansestadt Vorbild für die Nutzung des Erbbaurechts und Erbauerin vieler geförderter, bezahlbarer Wohnungen. So gehört Hamburg zu den acht Bundesländern, in denen sich die Zahl der Sozialwohnungen im letzten Jahr erhöht hat. Von hier gehen zudem immer wieder Initiativen im Bundesrat aus, zuletzt zu Indexmieten und möbliertem Wohnen. Dieses Engagement unterstützen wir und werden es für den Erhalt bezahlbarer Mieten weiter stärken.“

**Peter Tschentscher, unser Erster Bürgermeister:** „Durch eine konsequente Wohnungsbaupolitik konnten in Hamburg seit 2011 mehr als 90.000 neue Wohnungen geplant, genehmigt und fertiggestellt werden. Auch beim Bau neuer Sozialwohnungen liegt Hamburg im bundesweiten Vergleich an der Spitze. Das ist eine Erfolgsbilanz des Bündnisses für das Wohnen, in dem Politik, Behörden und Wohnungswirtschaft eng zusammenarbeiten. Aufgrund der aktuell schwierigeren Bedingungen durch einen starken Anstieg der Bau- und Finanzierungskosten muss das Bündnis für das Wohnen die Anstrengungen noch einmal erhöhen, um den Wohnungsbau in Hamburg in Schwung zu halten.“

**Karen Pein, unsere Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen:** „Das Bündnis ist ein Erfolgsmodell. Doch die Rahmenbedingungen haben sich geändert. Gefragt sind neue Maßnahmen für die Zukunft des Wohnens in Hamburg. Durch gezielte Maßnahmen bringen wir Bau und Modernisierung wieder in Schwung. Dazu steigen unsere bereitgestellten Mittel in der der Modernisierungsförderung 2024 noch einmal um rund 30 Prozent. Durch effizientes Planen und Bauen, durch Systemhäuser, Typenhäuser, Modulhäuser, Effizienzhäuser und effiziente Grundrisse werden die Baukosten gesenkt. Darüber hinaus vergibt die Stadt weitere Grundstücke zu einem günstigen Erbbauzins von lediglich 1,3 Prozent. Die Wohnungsbauförderung wird angepasst, so dass der Bau von Sozialwohnungen immobilienwirtschaftlich weiterhin mit einer Rendite 4 bis 5 Prozent lukrativ ist. Gleichzeitig werden Kredite mit einer Laufzeit von 30 Jahren zu einem festen Zinssatz von 1 Prozent vergeben, bisher frei finanzierte Projekte können dadurch als geförderter Wohnungsbau umgesetzt werden. Die SAGA und andere städtische Gesellschaften erhöhen ihre Neubauzahlen, auch indem sie bereits entwickelte Vorhaben zu angemessenen Preisen übernehmen. Große Unternehmen bauen ‚Betriebswohnungen‘ für ihre Beschäftigten, um neuen Fachkräften nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch bezahlbare Wohnungen anzubieten. Familien erhalten zinsgünstige Darlehen für den Erwerb selbstgenutzten Wohneigentums. Damit knüpfen wir an die bisherigen Erfolge an, setzen gezielte Anreize und schaffen weiterhin die Grundlagen für mehr bezahlbaren Wohnraum für Hamburg.“

**Andreas Breitner, Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e. V.:** „Die in der vergangenen Woche veröffentlichte Hamburger Mietenstudie hat ergeben, dass es in Hamburg viel bezahlbaren Wohnraum gibt. Die allermeisten Mieterinnen und Mieter wohnen also zu bezahlbaren Mieten. Das ist auch Ergebnis der erfolgreichen Arbeit des Hamburger Bündnisses für das Wohnen. Das Bündnis ermöglicht es allen Beteiligten am Wohnungsmarkt, frühzeitig Probleme anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Wenn es das Bündnis nicht gäbe, müsste man es erfinden.“

**Torsten Flomm, Grundeigentümer-Verband Hamburg e. V.:** „Es ist gut und wichtig, dass das Bündnis sich jetzt auch verstärkt den Themen Bestandsmodernisierung, Energieeinsparung und Klimaschutz zuwendet. Denn gerade wenn der Neubau aus konjunkturellen Gründen künftig etwas schwächeln sollte, bleibt mehr Geld übrig, das in die Ertüchtigung des Wohnungsbestands gesteckt werden kann. Und auch gesteckt werden muss, denn die Ziele in diesem Bereich sind ehrgeizig und teuer.“

**Carl-Christian Franzen, Immobilienverband Deutschland:** „Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, weiter im Austausch zu bleiben. Die

Wohnungswirtschaft braucht verlässliche Rahmenbedingungen. Die derzeitigen politischen Willensbekundungen und Entscheidungen verunsichern alle Marktteilnehmer zutiefst. Wohnungsunternehmen, Zinshauseigentümer, kleine private Vermieter und auch Mieter brauchen stabile, langfristige und pragmatische Rahmenbedingungen, um wieder Vertrauen fassen zu können. Der in Hamburg gesunde Mix aus städtischen, genossenschaftlichen, unternehmerischen und vielen kleinen Bestandhaltern ist für die Mieter und deren Wohnqualität positiv. Dieser Umstand sollte nicht durch populistische, unüberlegte und sprunghafte politische Entscheidungen aufs Spiel gesetzt werden. Dafür ist das Bündnis für das Wohnen in Hamburg ein wichtiges Instrument.“

**Dr. Thomas Krebs, SAGA Unternehmensgruppe:** „Der angespannten Lage der Wohnungsmärkte in den Metropolregionen kann nur durch die Fortsetzung der erfolgreichen Angebotspolitik und durch den Bau bezahlbarer Wohnungen wirkungsvoll begegnet werden. Die kooperative Zusammenarbeit im Bündnis für das Wohnen in Hamburg war und ist hierfür ein Erfolgsgarant. Gerade in der Krise sind wir gefordert, den Wohnungsneubau auf hohm Niveau zu verstetigen.“

**Marko Lohmann, Landesverband Hamburg des Verbandes norddeutscher Wohnungsunternehmen e. V.:** „In den Quartieren müssen die vielfältigen und teils widersprüchlichen Entwicklungsziele konkret und ausgewogen umgesetzt werden – unter anderem partizipativ, inklusiv, generationen- und klimagerecht, wirtschaftlich und sozialverträglich, technologieoffen und der Summe aller Vorschriften entsprechend. Es gibt bereits etliche Mut machende Beispiele in Hamburg. Doch wir brauchen für die ambitionierten und anspruchsvollen Lösungen der Zielkonflikte deutlich mehr Rückenwind für die Quartiersebene als bisher. Alle Verantwortungsebenen und Beteiligten sind nun gefordert, zügig und entschlossen viele der Hindernisse oder der polarisierenden Einzeldebatten zu überwinden.“

**Sönke Struck, Bundesverband freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e. V.:** „Die aktuell noch guten Zahlen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass uns in den nächsten Jahren ein Absturz bei den Baufertigstellungen droht. Viele unserer Mitgliedsunternehmen haben den Neubau auf Eis gelegt. Das wissen wir aus unseren Befragungen. Die Anstrengungen, die jetzt unternommen werden, um die Baukosten zu senken, sind gut. Aber Neubau muss auch ohne staatliche Förderungen möglich sein. Deshalb fordern wir eine Überprüfung aller Vorgaben, die jetzt den Bau verteuern, insbesondere weitere energetische Verschärfungen, höchste Schallschutzanforderungen sowie die Flut an DIN-Normen. Nur so kommen wir von den hohen Baukosten runter. Auch verlässliche Rahmenbedingungen sind für langfristige Investitionen unabdingbar.“

Alle relevanten Zahlen, Daten und Fakten zum Bündnisgipfel finden Sie hier:  
<https://www.skyfish.com/p/fhh/2289775>

---

# **Zahlreiche inklusive Taxi-Angebote erstmals in einer App - Neuer hamburgweiter Service für mobilitätseingeschränkte Menschen**

Aktuell sind auf Hamburgs Straßen 40 Inklusionstaxen unterwegs, die individuelle Mobilität für Menschen mit Behinderung ermöglichen. Das Projekt Zukunftstaxi der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) fördert den Ausbau dieses Inklusionsangebots. FreeNow, Hamburgs größter Taxi-App-Vermittler, bietet passend dazu ab sofort die Möglichkeit, eine große Anzahl der in Hamburg verfügbaren inklusiven Taxiangebote in seiner App finden und buchen zu können.

Der deutschlandweit einmalige Service, die inklusiven Fahrzeuge und den Stand des Projektes Zukunfts- und Inklusionstaxi wurde am 5. Juli im Rahmen eines Presse- und Fototermins im Innenhof des Rathauses vorgestellt.

---

# VHS erhöht Honorare für Kursleitungen

Die Hamburger Volkshochschule trägt der besonderen konjunkturellen Entwicklung Rechnung und wird die Standardhonorare für die freiberuflichen VHS-Kursleitungen deutlich anheben. Bildungssenator Ties Rabe: „Die Kursleitungen der Hamburger VHS leisten hervorragende und wichtige Arbeit, für die wir sehr dankbar sind. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen werden wir bis zum 1. Januar 2024 das Standardhonorar für eine 45-Minuten-Unterrichtsstunde von heute 32,21 Euro auf 35 Euro in zwei Schritten erhöhen: In einem ersten Schritt ab dem 1. September 2023 um 4,5 Prozent und ab dem 1. Januar 2024 noch einmal um 4 Prozent.“

Die bisherige jährliche Erhöhung der Standardhonorare hält mit der Entwicklung der Lebenshaltungskosten nicht mehr mit und bedarf einer Anpassung, um auch mit anderen Anbietern mithalten zu können. Für die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanzierten Sprachförderkurse gilt aufgrund anderer Anforderungen ein vom BAMF festgelegter höherer Honorarsatz und ist daher hiervon nicht betroffen.

Unser Senator Rabe weist zudem auf eine deutliche Verbesserung für Kursleitungen hin, die mehr als die Hälfte ihres Lebensunterhaltes aus ihrer VHS-Tätigkeit bestreiten: „Für diejenigen Kursleitungen, die einen gesetzlichen Anspruch auf ein Urlaubsentgelt haben, wird ab dem 1. September 2023 das Urlaubsentgelt von 7,7 Prozent der jährlichen Honorarsumme auf 9,6 Prozent angepasst.“

„Wir sind sehr froh über diese wesentlichen Anpassungen der Standardhonorare an die wirtschaftliche Entwicklung, die einen großen finanziellen Kraftakt darstellt“, so Uwe Grieger, Direktor der VHS. „Wir führen regelhaft und gute Gespräche mit unseren Kursleitungsververtretungen und bieten seitens der VHS zudem unter anderem kostenlose Fortbildungen und Hospitationen für die Kursleitungen an. Hierfür werden die Finanzmittel seit der Pandemie deutlich erhöht bereit gestellt.“ Während der Pandemie ist zudem die Mindestteilnehmendenzahl für die Kurse abgesenkt worden, um den Kursleitungen Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten und für die Teilnehmenden ein vielfältiges Programm anzubieten.

Die Hamburger Volkshochschule ist die größte Weiterbildungseinrichtung in Hamburg mit jährlich rund 113.000 Teilnehmenden und über 9.000 Veranstaltungen. Die rund 1.560 Kursleitungen (Zahl der aktiven Kursleitungen in 2022) sind alle fachlich qualifiziert, ihre große Kompetenz findet bei den Teilnehmenden eine sehr hohe Anerkennung. Sie arbeiten freiberuflich und in einem sehr unterschiedlichen Umfang: 76,1 Prozent (2022) beziehen weniger als 500 Euro Honorar pro Monat. Nur 108 Kursleitungen (2022) arbeiten mit einem Umfang, durch den sie mehr als die Hälfte ihres Jahreseinkommens beziehen. In diesem Fall steht ihnen gesetzlich ein Urlaubsentgelt zu.

---

## Geschichtsort Stadthaus nach Umbau

# wiedereröffnet

## **Team des Geschichtsorts lädt mit einem erweiterten Raum- und Veranstaltungsangebot ab dem 4. Juli zum Besuchen und Mitwirken ein**

Der Geschichtsort Stadthaus ist im Herbst letzten Jahres in die Trägerschaft der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen übergegangen. Die Stiftung hat diesen Ort in Abstimmung mit verschiedenen Verfolgtenverbänden weiterentwickelt. Die erforderlichen Mittel wurden von uns in der Bürgerschaft bereit gestellt. Nach umfangreichen Umbauarbeiten wurde der Ort am 3. Juli 2023 mit einem erweiterten Raum- und Veranstaltungsangebot wiedereröffnet und ist ab dem 4. Juli 2023 (Montag bis Samstag in der Zeit von 10:00 bis 17:00 Uhr) wieder für das Publikum zugänglich.

### **Geschichte**

Das Stadthaus an der Stadthausbrücke/Neuer Wall war bis Juli 1943 Sitz der zentralen Dienststellen der Hamburger Polizei. Im Nationalsozialismus organisierten Gestapo und Kripo von hier die Verfolgung des Hamburger Widerstands, die Verfolgung von Jüdinnen und Juden, Sintize und Sinti, Romnja und Roma, Homosexuellen, von als „Berufsverbrecherin“ oder „Berufsverbrecher“ oder „asozial“ stigmatisierten Personen sowie Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern. Auch der Kriegseinsatz norddeutscher Polizisten, die in Polen und in der Sowjetunion maßgeblich am Holocaust mitwirkten, wurde von hier aus organisiert. Im Stadthaus wurden Gefangene in den Arrestzellen und bei Verhören misshandelt, erniedrigt, gefoltert oder in den Tod getrieben. Für viele Verfolgte war das Stadthaus die erste Station ihres Leidenswegs, der in Gefängnissen und Konzentrationslagern fortgesetzt wurde und oft mit dem Tod endete.

Kontroversen um das ehemalige Stadthaus sind seit mehreren Jahren Teil der öffentlichen Diskussion um einen angemessenen Umgang Hamburgs mit seiner NS-Vergangenheit. In ihrer Arbeit im Geschichtsort Stadthaus wird die Stiftung künftig unterschiedlichen Positionen Raum geben.

### **Zentrale Themen**

Zentrale Themen des Geschichtsorts Stadthaus sind Widerstand und Verfolgung, die Hamburger Polizei und ihre Verbrechen, die Nachgeschichte des Nationalsozialismus und aktuelle erinnerungspolitische Entwicklungen in Hamburg. Neben der Dauerausstellung „Das Stadthaus im Nationalsozialismus: Eine Zentrale des Terrors“, einer Ausstellung zur Bau- und Nutzungsgeschichte und dem „Seufzergang“ stehen künftig auch ein Seminar- und ein Veranstaltungsraum zur Verfügung. Das Rundgangs- und Seminarangebot für Einzelbesucher und -besucherinnen, Schulklassen und Gruppen wird nun weiter ausgebaut.

Zur thematischen Vertiefung steht eine kleine Fläche für Sonderausstellungen bereit. Anlässlich der Eröffnung werden Objekte gezeigt, mit denen Schülerinnen und Schüler an den Widerstand von Helmuth Hübener erinnern.

Dr. Carsten Brosda, unser Senator für Kultur und Medien: „Jahrzehnte erinnerte kaum etwas an die Verbrechen, die im Stadthaus im Herzen der Stadt begangen wurden. Mit dem erweiterten Angebot des Geschichtsortes, dem ‚Seufzergang‘, der Ausstellung in den Brückenarkaden und der Bodenskulptur Stigma ist die Geschichte dieses Ortes nun deutlich sichtbar. Die Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte lädt mit einem vielfältigen Programm dazu ein, sich mit der Geschichte dieses Ortes auseinanderzusetzen. Der Geschichtsort Stadthaus wird so zu einem wichtigen und zentralen Baustein in der

Gedenkstättenlandschaft Hamburgs.“

Prof. Dr. Oliver von Wrochem, Vorstand der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen: „Der Geschichtsort Stadthaus zeigt, dass der nationalsozialistische Terror im Zentrum Hamburgs organisiert wurde. An diesen Terror und seine Opfer erinnern seit 2020 die von unserer Stiftung erarbeiteten Ausstellungen. Nun erhalten wir zusätzliche Möglichkeiten, die Auseinandersetzung mit dem jahrzehntelang verdrängten geschichtlichen Erbe in die Stadtgesellschaft zu tragen und Menschen zu erreichen, die sonst nicht in Gedenkstätten kommen.“

Alyn Beßmann, Leiterin des Geschichtsorts Stadthaus: „Uns ist es wichtig, den Geschichtsort Stadthaus zu einem offenen Ort zu machen, der vielfältige Besucherinnen und Besucher anspricht. Für Angehörigen von NS-Verfolgten gibt es die Möglichkeit, vor Ort mit Fotos und Dokumenten in einer ‚Memory Box‘ an ihr verfolgtes Familienmitglied zu erinnern. So können die Auswirkungen der NS-Vergangenheit in den Familien bis in die Gegenwart hinein sichtbar werden. Verfolgtenverbänden und erinnerungspolitisch engagierte Initiativen bieten wir an, in einem Schaufenster ihre Arbeit und ihre aktuellen Projekte vorzustellen.“

---

## Wienreise unserer Fraktion Anfang Juni

**Viele politischer Gespräche und Besichtigungen von Institutionen und dem wunderschönen Wiener Rathaus. Dort haben wir den Bürgermeister Michael Ludwig getroffen.**



# Auf in die schönste Zeit des Jahres mit dem Hamburger Ferienpass!

**In den Sommerferien gibt es täglich neue Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien auf [ferienpass-hamburg.de](https://ferienpass-hamburg.de)**

„Die Ferien beginnen erst richtig, wenn das Ferienpass-Kärtchen ausgeschnitten ist!“, wissen Hamburgs Mütter und Väter. In diesen Tagen wird wieder viel geschnibbelt, denn Hamburgs Schülerinnen und Schüler bekamen über ihre Schulen bereits das kleine Heft mit dem Ferienpass-Kärtchen. Das Kärtchen muss bei den Kooperationspartnern vorgelegt werden.

„Ich danke allen Kooperationspartnern, die es ermöglichen, dass Kinder und Jugendliche wieder die Möglichkeit haben, eine spannende, aufregende Zeit in der großen Stadt zu erleben“, sagt Bildungssenator Ties Rabe. „Ich wünsche allen Anbietern von Ferienpass-Kursen und Freizeiten viele begeisterte große und kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer.“ Ein ausdrückliches Dankeschön sendet Bildungssenator Rabe auch und vor allem an die Schulen: „Sie leisten mit der Verteilung der Ferienpass-Heftchen einen großen Beitrag dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler einmalige Ferien erleben können, auch, wenn sie nicht verreisen.“

Seit Anfang Juni erhalten Hamburger Schülerinnen und Schüler zwischen 5 und 19 Jahren über ihre Schulen ein zwölfseitiges Heftchen, das auf die Internetseite [ferienpass-hamburg.de](https://ferienpass-hamburg.de) hinweist. „Das Heft ist eine kindgerechte Anleitung, wie Kinder, Jugendliche und Eltern mithilfe verschiedener Filterfunktionen gezielt nach bestimmten Zeiträumen, Altersgruppen und Bezirken online Ferienangebote finden können“, erläutert Dr. Heiko Müller, Leiter des Jugendinformationszentrums (JIZ), das den Ferienpass herausgibt. „Die Resonanz auf das kleine Heft ist sehr gut. Vor allem auf unsere Umfrage, wie der Ferienpass gefällt, bekommen wir viele positive Rückmeldungen.“

Außer über die Schulen ist der Ferienpass beispielsweise auch in den Bücherhallen, den Hamburger Filialen der Drogeriemarktkette Budnikowski oder in den Kundenzentren der Bezirke zu bekommen. Alle Angebote finden sich auf der Internetseite [ferienpass-hamburg.de](https://ferienpass-hamburg.de). Hier kann auch das Ferienpass-Kärtchen heruntergeladen werden. Die Ferienpass-Kooperationspartner sind gebeten, auch den selbstausgedruckten Ferienpass zu akzeptieren.

Unser Bildungssenator Rabe freut sich über die gelungene Digitalisierung des inzwischen schon 54 Jahre alten Hamburger Ferienpasses: „Familien bietet die Internetseite [ferienpass-hamburg.de](https://ferienpass-hamburg.de), eine Fülle an Informationen zu Freizeitmöglichkeiten in der Stadt und in der Umgebung, aber auch zu Ferienfreizeiten, bei denen Kinder und Jugendliche ohne Eltern verreisen können. Die Online-Ausgabe ist aktueller und umfangreicher als jede Druckausgabe. Familien können gezielt nach Angeboten suchen.“

Im Mittelpunkt stehen Aktivitäten, die Kinder und Jugendliche alleine unternehmen können wie Tanz-, Theater- oder Film-Workshops, Sport-Camps, Workshops zu Technik und Naturwissenschaft oder Kreativ-Angebote. Es gibt auch noch freie Plätze bei zahlreichen Ferienfreizeiten, also Reisen für Kinder und Jugendliche, die ohne Eltern urlauben möchten. Die Seite [ferienpass-hamburg.de](https://ferienpass-hamburg.de) wird werktäglich aktualisiert, so dass es sich lohnt, öfter mal vorbeizuschauen. Aktuell gibt es auch noch viele freie Plätze, über die JIZ und BSB auf ihren Instagramkanälen @jiz-hamburg und @schulbehoerde sowie mit dem Hashtag #ferienpasshamburg informieren.



„Bei den bezuschussten Freizeiten für Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 15 Jahren gibt es sogar noch freie Plätze“, betont Dr. Müller. „Diese Freizeiten ermöglichen Kindern und Jugendlichen, abseits des Alltags Neues zu entdecken, neue Freunde aus allen Hamburger Stadtteilen zu finden, sich auszuprobieren, selbstständiger und selbstbewusster zu werden“, so Müller weiter. Er appelliert an die Eltern, für die ein Zuschuss in Frage kommt, ihre Kinder für eine Reise anzumelden: „Kein Kind muss zu Hause bleiben!“ Das Angebot an Reisen ist vielfältig und beginnt schon in der ersten Ferienwoche. So fährt die Schreiberjugend in die Nordheide nach Sprötze, während das Jugenderholungswerk Reisen ins In- und Ausland anbietet. Die meisten freien Plätze gibt es hier für 9- bis 11-Jährige bei der Reise „Badespaß an der Schlei“. Durch die Bezuschussung zahlen einkommensschwache Familien für bis zu drei Wochen Ferienspaß unter 100 Euro, inklusive An- und Abreise, Unterkunft, Verpflegung und Ausflügen am Ferienort.

In diesem Jahr findet die Pressekonferenz in Anna Greies Musicalschule Stage UP! ([stage-up.de/](http://stage-up.de/)) statt. Hier erleben Kinder und Jugendliche Ferien einmal anders: Das Trainieren von Singen, Tanzen und Schauspiel bringt Mädchen und Jungen in einen kreativen Flow abseits von strengen Bewertungen und hohem Erwartungsdruck von außen. Professionelle Coaches geben ihnen Raum, sich selbst neu zu erfahren und die Wahrnehmung für andere zu schärfen. So schütteln Kinder ihren Schulalltag ab und starten nach den Ferien mit neuer Stärke. Anna Greie ist überzeugt, Kindheit ist die Zeit für Glücksmomente. In ihren Musicalschulen schafft sie dafür den Raum. Ihre Grundideen veröffentlichte sie im vergangenen Herbst in ihrem ersten Buch „KindSein — Der Schlüssel zum Glück“.

Die Ferienpass-Flyer gibt es auf der Seite [jiz.de](http://jiz.de) auf Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Ukrainisch als Download. Die Ferienpass-Angebote sind allerdings in der Regel auf Deutsch. Mit dem Filter „Für wenig Deutschkenntnisse geeignet“ lassen sich Angebote filtern, an denen auch Kinder und Jugendliche Spaß haben, die erst wenig Deutsch sprechen.

Neues im Hamburger Ferienpass in Kürze:

1. „Wie gefällt dir der Ferienpass?“ möchten Jan und Jette, die beiden frechen Ferienpass-Maskottchen, gerne wissen. Unter allen Einsendungen des Fragebogens aus dem diesjährigen Ferienpass-Heftchen verlosen sie tolle Preise wie Gymbags, Lunch-Boxen und Trinkflaschen (Einsendeschluss 1.9.2023).
  2. Die beliebten JIZ-Führungen in Kooperation mit dem NDR durch die NDR-Fernsehstudios können endlich wieder stattfinden! Jugendliche ab 15 Jahren können sich für zwei Termine (22.8.2023 / 24.10.2023, jeweils 14:00 Uhr) anmelden per E-Mail an [ferien@bsb.hamburg.de](mailto:ferien@bsb.hamburg.de).
  3. Erstmals gibt es auch JIZ-Führungen in Kooperation mit Radio Hamburg / Radio Hamburg Zwei! Jugendliche ab 15 Jahren können sich für zwei Termine (8.8.2023 / 25.10.2023, jeweils 14:00 Uhr) anmelden per E-Mail an [ferien@bsb.hamburg.de](mailto:ferien@bsb.hamburg.de).
  4. Die beliebte Stadtsafari für Entdeckerinnen und Entdecker findet in diesem Jahr unter dem Motto „Auf Architektour“ in Kooperation mit dem Jungen Literaturhaus und dem Architektursommer statt. Der Fragebogen kann auf [ferienpass-hamburg.de](http://ferienpass-hamburg.de) heruntergeladen werden. Wer Lust hat, kann das Lösungswort einschicken und an der Verlosung von spannenden Büchern teilnehmen (Einsendeschluss 27.8.2023).
-

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Abgeordnetenbüro  
Regina Jäck  
Neusurenland 107  
22159 Hamburg  
Deutschland

040-74214997

